

Protokoll zum 17.06.16 – 2. Probeklausur: Lehrbuchvergleich

Zu dieser Probeklausur wurde im Kurs eine Power-Point-Präsentation vorgestellt, welche ebenso zur Verfügung gestellt werden wird, sodass dieses Protokoll die jeweiligen Ergänzungen zu der Präsentation zeigt.

Einleitung

Was sind Lehrbücher?

- Lehrer ist nicht verpflichtet, den Lehrbüchern zu folgen; Orientierungshilfe für Lehrer
- eigenes Ermessen, welche Aufgaben man bearbeitet oder welche man weglässt
- Lehrbuchvergleich dient dafür, dass man später schnell einen Überblick über Lektionsinhalte gewinnen kann

Wiederholung wichtiger Begriffe:

- 1) Elementarbuch: Lehrbuch, in dem die Grammatik inbegriffen ist
- 2) Sequenz: mehrere Lektionen, die inhaltlich zusammenhängen → thematische Zusammengehörigkeit
- 3) Sequenzteiler: Zäsur zwischen Sequenzen, meistens 1-seitig → Plato-Lektion am Ende einer Sequenz
- 4) Begleitgrammatik: Grammatik steht in einem Extra-Werk, welches sich nach dem Lehrwerk richtet
- 5) Systemgrammatik: systematisch aufgearbeitete Grammatik, nicht speziell für ein Lehrwerk
- 6) Unterrichtsreihe: Serie von verschiedenen Unterrichtseinheiten

Zur Besprechung der 2. Probeklausur

- a) Gemeinsames Grammatikpensum: **Genitivus subiectivus/obiectivus**
A: ut -Sätze (Final- und Konsekutivsätze)

B: substantivische und adjektivische Verwendung von *aliqui, aliquae, aliquod*

Grad der Stoffrepräsentation: Stoffrepräsentation wird in b gefragt

Repräsentation: wie oft kommt es vor?, mit Bewertung: angemessen oder zu wenig?

hier jetzt Bezug zu dem gemeinsamen Grammatikphänomen → Gen. sub./ob.

Stoffrepräsentation innerhalb der Übungen und innerhalb des Lektionstextes betrachten:

- hierbei subiectivus und obiectivus differenziert darstellen
- bei B die Trennung der L-Texte zu den unterschiedlichen Grammatikpensen: E1/E2 → L1/L2 beachten
A: 6 subiectivus, 4 obiectivus
B: 7 subiectivus, 5 obiectivus

b) Didaktisch-methodische Konzeption:

Hierbei wurde in der Präsentation Kategorie für Kategorie abgearbeitet, was für eine Besprechung sehr gut geeignet ist, beim Examen jedoch sollte man sich auf das Wesentliche beschränken, da die Zeit sehr begrenzt ist.

1. Aufbau der Lektion:

- Ziel der Einheit
- Prinzip
- Aufbau: bei B die Zweiteilung der Grammatik, Übungen und Lektionstexte in E1/E2, L1/L2 und Ü1/Ü2 beachten
B: der Sachteil fällt wesentlich umfangreicher als bei A
- Inhaltliche Kohärenz: A: hohe Kohärenz, jeweils Bezug zum Thema Hannibal
B: Löwe/Zwerge bei den E-Sätzen, Ende der Königszeit bei den L-Stücken → keine inhaltliche Kohärenz
Sachteil: Vorgriff auf die Republik → eventuell Überforderung der Schüler, da zu viel neuer Inhalt präsentiert wird
- Layout: Symbole am Rand können auch als Hilfe für den Lehrer dienen
- Identifikationsfiguren: nicht unbedingt nötig für ein Lehrbuch 8. Klasse
- → Visualisierung:
B: Bild der Lucretia zeigt die Dramatik; Vorschlag: nicht den Maler unter das Bild schreiben, sondern Textstelle: *Lucretia vi...arcesseret*, um das Textverständnis zu erleichtern
B insgesamt kindgerechter gestaltet mit comichaften Zeichnungen

2. Einführung des Grammatikpensums:

- induktiv/deduktiv
induktiv: Schüler erarbeiten neues Grammatikpensum selbst
deduktiv: Pensum wird benannt und Erklärung wird angegeben
kommt selten in Reinform vor → Kombination zum besseren Verständnis, rein induktiv meist zu schwer
A: vorwiegend induktiv, deswegen muss Lehrer vermutlich Hilfestellung geben
B: überwiegend induktiv, vom Lehrbuch geleitet
- vertikal/horizontal

- Aktivierung von Vorwissen
 - A: Vorwissen bezüglich genitivus sub., aber keine direkte Anleitung durch das Lehrwerk
 - B: bei *aliqui* wird bekannte Deklination von *qui* angesprochen
- Kohärenz zur Lektion
 - A: inhaltliche Kohärenz zwischen allen Bereichen
 - B: nur zwischen den L-Stücken findet man einen inhaltlichen Zusammenhang

3. Lektionstext

- Reizüberschrift
- inhaltliche Vorentlastung:
 - dabei ist nicht nur der deutsche Sachtext gemeint, sondern auch die Grammatik und Übung
 - A: verbindet wahrscheinlich auch die vorherige Lektion mit der jetzigen Lektion
 - B: insgesamt wenig Vorentlastung
- Grammatische Vorentlastung
- Textsorte
- Layout/Binnengliederung

Weitere mögliche Aspekte:

- Besprechung der Schwierigkeit des Lektionstextes: z. B. B erster Satz sehr lang und schwierige Konstruktionen → als Einstieg nicht sehr motivierend
ebenso die Grammatikübungen: schülerfreundlich ist es, leicht zu beginnen und den Schwierigkeitsgrad zu steigern
- Vokabelangaben:
 - A: *ad lineam*, sehr nützlich direkt neben dem Wort
 - B: *sub linea*, weiter weg und leichter zu übersehen → schwieriger für Schüler

4. Erschließungsfragen:

- *Quid ad nos?*
 - A: zwei Fragen ohne Transfer zur gegenwärtigen Welt der Schüler
 - B: keine wirkliche Erschließungsfrage sondern eher zum allgemeinen Verständnis geeignet, einfach gehalten mit Bezug zum Schüler

5. Sachtext:

- Sachliche Richtigkeit
- *Quid ad nos?*
- Verständlichkeit/Sprachstil
 - B bietet insgesamt durch das 4-Seiten-Prinzip mehr Möglichkeiten

► Zeitmanagement ist sehr essentiell für eine erfolgreiche Bearbeitung, Schwerpunkt auf das Wesentliche!

- nicht nur eine Gegenüberstellung soll stattfinden, sondern jeweils auch bewerten: motivierend, nimmt den Schüler in den Blick, angemessen...
- -kurzes Fazit am Ende mit den wichtigsten Punkten

A: ab 2010 4+

B: ebenfalls 4+ als Ergebnis der bisherigen Beobachtungen

6. Übungsteil:

Übungsformen nach Maier, jedoch abweichende Terminologie ist hier zu beachten

z. B. Einschleifübungen: der Stoff wird nicht nur wiederholt, sondern die Übung geht darüber hinaus

mit verschiedenen Übungen kann gut die Sozialform geändert werden

- klare Aufgabenstellung
- Unterschiedliche Übungsformate
 - A: 2-Seiten-Prinzip weist weniger Platz für verschieden Aufgaben auf
+bei einer Aufgabe wird Sprachreflexion angesprochen
 - B: Wiederholungsübung zum PPP; kaum Transfer bei den Übungen
- Verständlichkeit/Sprachstil/Benutzbarkeit

c)

handlungsorientiert: *learning by doing*; Impuls, damit der Schüler aktiv agiert

traditionell: Schüler reagiert

Traditionelle Aufgabe: Vorschlag Plenum: Lückentext zu *ut/ne* mit Kästen für die einzusetzenden Wörter: *tam, tantum...*

→gut wäre Aufgabe zu Gen. ob/sub., da dieses Phänomen in a) und b) erarbeitet wurde

Handlungsorientierte Aufgabe: Vorschlag Plenum: Schreibe einen Brief zu dem Thema Orakel mit ca. 5 Sätzen, falls du Hilfe benötigst, liegen am Lehrerpult Anregungen und kleine Hilfestellungen bereit.

d)

- viele Übersetzungsmethoden geben Hilfe zum Dekodieren
- zu natürliche Lesemethode/verstehendes Lesen: nur sinnvoll, wenn Lehrer Dinge hervorhebt, z. B. Schlagwörter, die den Text leichter verständlich machen
- zur 3-Schritt-Methode: die Unterstützung liegt darin, dass es mehr Nähe zum Deutschen hat

► Tipp fürs Examen: Satzanalyse: Einrückmethode → spart Zeit (aber nicht anwenden, wenn der Text nur aus Hauptsätzen besteht)

- Konstruktionsmethode: +Sicherheit für die Schüler
 - in der Schule keine reine Form der Wort-für-Wort-Übersetzung verwenden, da viele Phänomene im Kontext betrachtet werden müssen